

den Prozeß der Loslösung unnötig geworden ist. Die Republik Kroatien ist der Ansicht, daß die Kammer der Republiken und Provinzen ein angemessenes Forum für parlamentarische Debatten über die Probleme in Verbindung mit der Loslösung ist.

V

Die Republik Kroatien erkennt die volle Souveränität und Subjekthaftigkeit unter internationalem Recht jener Staaten an, die infolge der Loslösung von der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien entstehen, mit den bestehenden Grenzen der SFRJ und innerhalb der Grenzen untereinander, wie dies in der derzeitigen Verfassung niedergelegt oder durch demokratische Entscheidung untereinander zustande gekommen ist.

Indem sie unabhängig und souverän wird, wünscht die Republik Kroatien nicht, die Beziehungen zu den anderen Republiken zu beenden, noch möchte sie die Beziehungen oder Aktivitäten in den Bereichen Wirtschaft, Handel und Finanzen abbrechen. Die Republik Kroatien wird eine besondere Vertragsbeziehung mit der Republik Slowenien herstellen, und so eine Union zwischen den beiden unabhängigen und souveränen Staaten schaffen.

Die Republik Kroatien ruft andere Teilrepubliken der früheren SFRJ auf, eine Union souveräner Staaten zu schaffen, auf der Basis der folgenden Voraussetzungen: gegenseitige Anerkennung der staatlichen Souveränität und territorialen Integrität, gegenseitiger Respekt, Anerkennung von politischem Pluralismus und Demokratie, Pluralismus des Eigentums und marktorientierte Wirtschaft, wirkliche Beachtung der Menschenrechte, der Minderheitenrechte und anderer Werte der freien Welt, Bereitschaft, zu gegenseitigen Vereinbarungen und Übereinkünften über alle offenen Fragen zwischen den einzelnen Republiken in ihrer Eigenschaft als souveräne Staaten zu gelangen.

Die Republik Kroatien geht von dem Standpunkt aus, daß eine Union souveräner Staaten mit der Republik Slowenien und mit den anderen Republiken, aufgefaßt als eine vertragsmäßige, freiwillige Gemeinschaft, basierend auf gemeinsamen Interessen, sich für alle Republiken, die bisher die SFRJ bildeten, von Vorteil sein könnte, vorausgesetzt, daß gegenseitige Interessen in Übereinstimmung mit den Vorkehrungen des internationalen Rechts beachtet werden, besonders jene, auf denen die Europäische Gemeinschaft gegründet und aufgebaut ist, da diese Prinzipien sich als durchführbar und effektiv erwiesen haben und als Richtlinien für die Sicherstellung von Frieden, Wohlstand und internationalem Respekt für die künftige Union souveräner Staaten dienen können, bevor sie der Europäischen Gemeinschaft beitreten.

Quelle: Volle A., Wagner W. (Hg.) 1994: *Der Krieg auf dem Balkan. Die Hilflosigkeit der Staatenwelt. Beiträge und Dokumente aus dem Europa-Archiv*. Bonn, 139–142.

Die albanische Nation nach dem Kommunismus – Gedichte von Ali Podrimja

Ali Podrimja wurde 1942 in Đakovica (serb.; alb. Gjakova) in Kosovo geboren. Zuerst arbeitete er als Lektor im Verlag Rilindja. Ab 1961 publizierte er Prosa und Essays und gab bis heute über zehn Lyrikbände heraus. 1992 erhielt er den Pjetër-Bogdani-Preis, eine der wichtigsten albanischen Literaturauszeichnungen, für die deutsch-albanische Erstveröffentlichung seiner Gedichte im Klagenfurter Wieser Verlag. Die hier abgedruckten Gedichte aus dem Band „Buzëqeshja në kafaz – Das Lächeln im Käfig“ wurden im bayrischen Feldafing verfasst

und spiegeln die Ohnmacht des Dichters während des Krieges in Bosnien und der Unterdrückung der Albaner in Kosovo wider. Dabei nimmt Podrimja Anleihen bei traditionellen Selbstbildern der albanischen Literatur. Die Metapher des Landes, dem Gott nicht einmal Gras, sondern nur Steine und Schlangen geschenkt hat, taucht bereits fast wortgleich im Werk „Shqipëria – Kopshiti shkëmbor i Europës“ („Albanien – der felsige Garten Europas“) des Dichters und Intellektuellen Faik Konica (1876–1942) auf.

Elegie

Wären wir geboren
in andrer Zeit
MAULWÜRFE höhlten nicht aus das Land am Drin

Ich wäre ein aufrechter Eichstamm
besonnt
über Felsbrauen mit Äpfeln am Spieß

Jetzt brech ich die Zähne
beniemandet
und warte daß sich öffne der GELBE HIMMEL

Nicht einmal dein Grab kenn ich mein Freund
Diesseits oder jenseits
der MAUER des ALBANERS

(Feldafing, 9. 5. 1992)

Die Albaner

Gott hatte ihnen nichts geschenkt nicht einmal Gras
nur Schlangen
und Steine

Doch sie hatten etwas
und nie fand er es heraus der Große
Sie lebten lange

Und wenn sie starben
starben sie
und sangen dabei oh oh oh

Denn auf den Kopf
fiel ihnen
eine Platane und zerbarst entzwei

(Feldafing, 15. 5. 1992)

Im neuen Theater

Für Hans J. Lanksch [seinen Übersetzer]

Es darf gestorben werden doch nicht hungrig
Füttert die Menschen optimal
Die Kugel trifft sie leichter
Europa: in seinem Schlaf erstickt

In den Metropolen keine Aufführung mehr
von Shakespeare oder Aischylos
Stellt das TV an und Sarajevo und Kosova
verdienen die nicht frenetischen Applaus

Ins SCHLACHTHAUS geht man doch nicht
bloß barfuß schlapp
Ihr verletzt den Stolz des Henkers
Europa: in seinem Schlaf erstickt

Nur einmal stirbt man und der HERR
nimmt finstere Opfer nicht an
Sonst gibt es keine Zuschauer keine Henker
in unsrem neuen Theater

(Feldafing, 10. 7. 1992)

Schwarzer Engel von Sarajevo

Wir brauchen kein Brot Herrschaften
Ein geblähter Bauch macht uns nicht Angst

Wir brauchen auch keine Klamotten Herrschaften
Der Tod kann sich darin verstecken

Wir brauchen keine Gebete Herrschaften
Ein Grab werden wir lacht dazu

Waffen Herrschaften gebt uns Waffen
Der schwarze Engel: blutrot das Licht im Auge

(Feldafing, 29. 7. 1992)

Am Ende des XX. Jahrhunderts

Mitten in Europa
Inmitten der Mitte
Im Hotel Marriot in Frankfurt
wo es an nichts fehlt
du dich von allen Seiten siehst
schreibst du ein Gedicht über die Freiheit
überzeugt zum soundsovielten Mal
daß im Leben wohl doch
etwas fehlt
Gute Nacht Kosova

Der Tod singt weiter
in Sarajevo
und abgerissene Menschenköpfe
kommen weiter als Geschenk
für das schlafende Europa

(Frankfurt, 2. Oktober 1992)

Das Lächeln im Käfig

Während sich die Petrit Agon Alban
mit Rehen Eulen Adlern vergnügen
und aufwachen in der Einsamkeit –
unterm Schatten der Flügel von Raben
unterhalten die Šešelj und Arkan und Popanze
die Bastarde der Vorstadt
die letzten Clowns der europäischen Metropolen
packen Puppen in Nylonsäcke
verschließen Händeklatschen Lächeln im Käfig
und tragen sie jenseits des Funkelns

Quelle: Podrimja A. 1993: *Buzëqeshja në kafaz. – Das Lächeln im Käfig*. Klagenfurt/Celovec, 9, 17, 27, 29, 53, 73.